

A lush green forest scene with sunlight filtering through the trees. The image is overlaid with a semi-transparent green horizontal band. Several decorative geometric shapes are scattered across the image: a yellow scalloped circle at the top center, a light blue hexagon on the right side, a yellow circle on the left side, and a yellow scalloped shape at the bottom left. The text is centered within the green band.

Projektbericht

Freizeitkonzept für den Stuttgarter Wald

Kurzversion

STUTTGART



Die vorliegende Kurzversion fasst die wichtigsten Erkenntnisse des Freizeitkonzepts für den Stuttgarter Wald zusammen. Die Überschriften entsprechen zur besseren Orientierung den Überschriften der Langfassung.

- Auftraggeber: Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Stuttgart
- Ziel: attraktives, zeitgemäßes und naturverträgliches Konzept inklusive einer Umsetzungsstrategie, das die Stuttgarter Bevölkerung in den Stadtwald einlädt und dort verweilen
- Möglichkeiten zur Erholung in der Natur, der Waldnaturschutz und eine nachhaltige Waldpflege sollen auf der Waldfläche integriert werden, ggf. mit räumlichen Schwerpunktthemen
- Es soll dabei möglichst nicht mit Zwang, sondern mit positiven Angeboten gearbeitet werden.
- partizipative Konzepterstellung

Hinweis

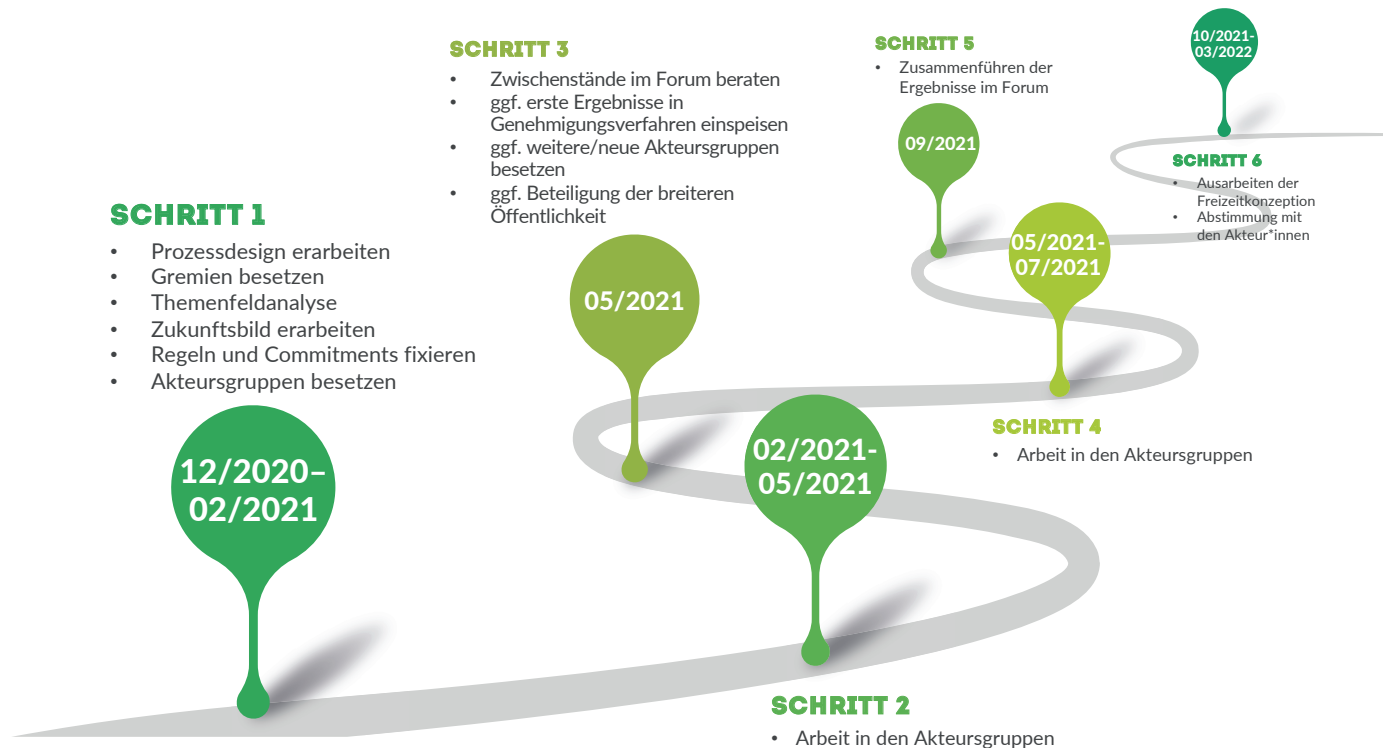
Die vorliegende Konzeption ist ein externes Gutachten, das als **Ideengeber** und **Richtungsweiser** zu verstehen ist. An die Konzeptionsphase wird sich eine Planungsphase anschließen. Viele der aufgezeigten Handlungsempfehlungen sind genehmigungspflichtig und somit ist ihre Umsetzung auch von der Möglichkeit der Erteilung von behördlichen Genehmigungen abhängig.



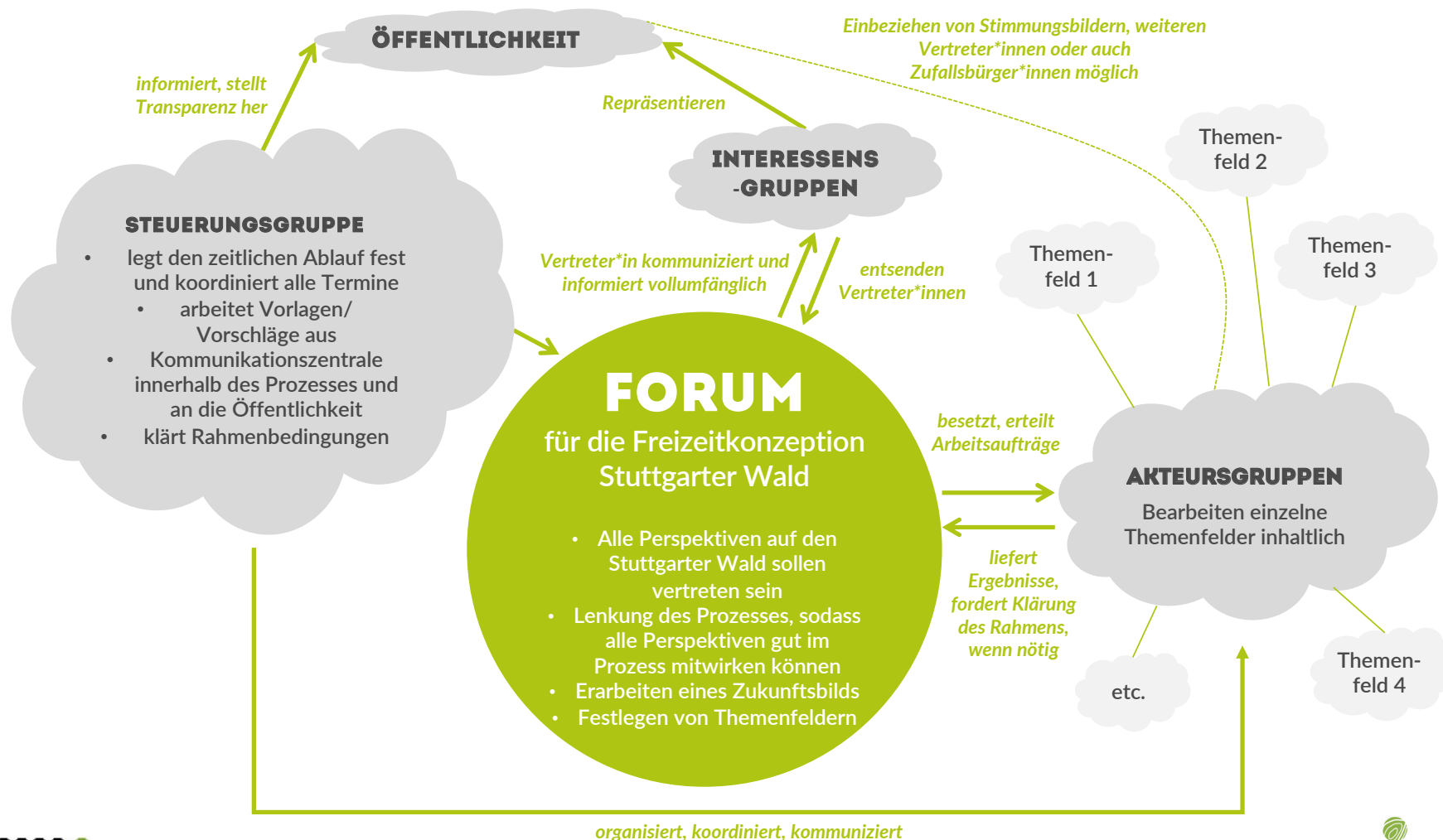
Innerhalb von 15 Monaten wurden insgesamt zehn Gremien eingerichtet und besetzt, 62 Konferenzen und Besprechungstermine im größeren Rahmen durchgeführt sowie die mehrere hundert Seiten starke Konzeption ausgearbeitet und abgestimmt. Dies war nur möglich aufgrund der sehr hohen Motivation der beteiligten Akteur*innen.

FAHRPLAN FÜR DIE FREIZEITKONZEPTION STUTTGARTER WALD

STAND: FEBRUAR 2021



PROZESSABLAUF FÜR DIE FREIZEITKONZEPTION STUTTGARTER WALD



AKTEURSGRUPPEN FÜR DIE FREIZEITKONZEPTION STUTTGARTER WALD

STAND: MÄRZ 2021



Kommunikation und Transparenz → Ziel: bestmögliche Transparenz

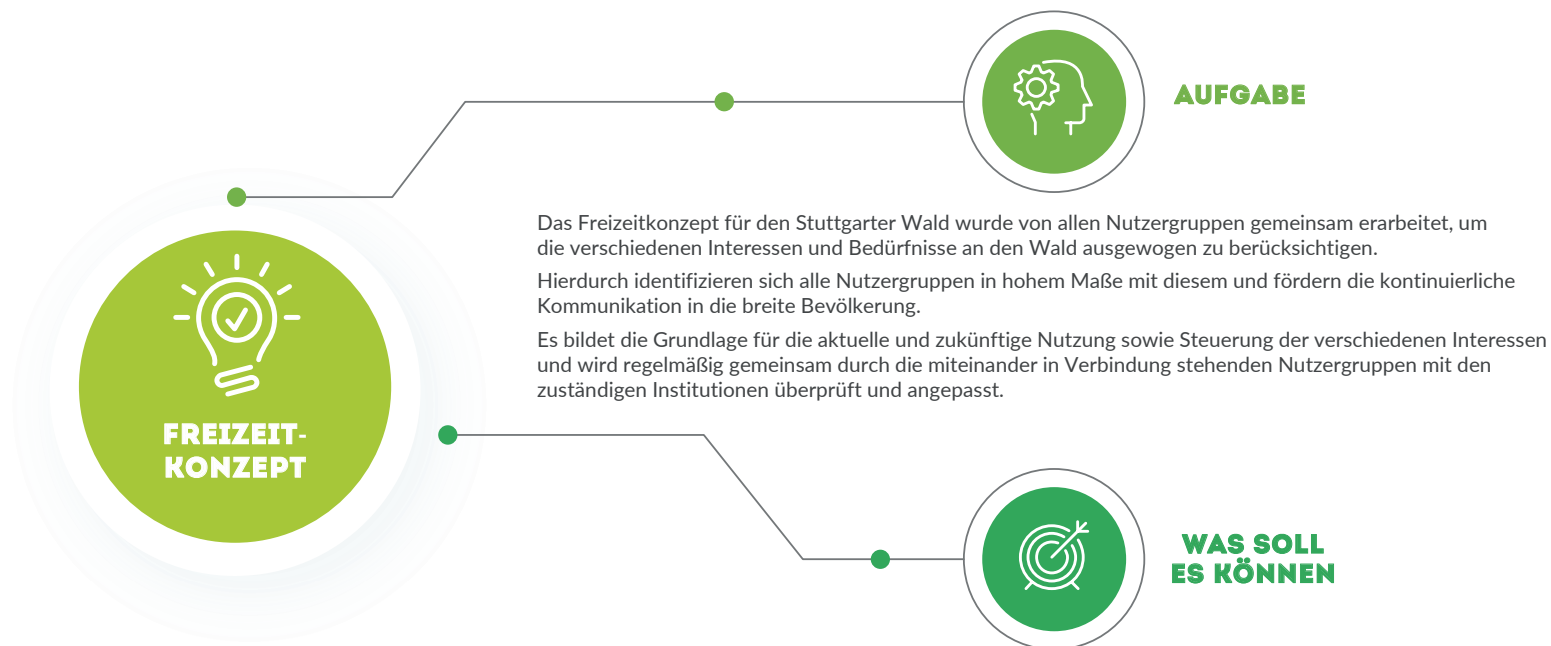
Infoseite: www.stuttgart.de/freizeitkonzept-wald

Für größtmögliche Transparenz wurden auf Beschluss des Forums auf der Infoseite alle Protokolle sowohl vom Forum als auch von allen Akteursgruppen-Besprechungen veröffentlicht.

- Pressemitteilungen
- Kommunikation an Akteur*innen vorrangig per E-Mail

GEMEINSAMES ZUKUNFTSBILD FÜR DAS FREIZEITKONZEPT STUTTGARTER WALD

STAND MÄRZ 2021



Grundlage und Klammer für das Freizeitkonzept ist der Wald als solcher, wobei für alle Nutzergruppen die ökologischen Funktionen sowie der Naturschutz von Bedeutung sind. Das achtsame Miteinander und die gegenseitige Rücksichtnahme aller Nutzergruppen untereinander schließt daher den Natur- und Umweltschutz zusammen mit der Erholungs- und Freizeitfunktion sowie der forstlichen Nutzung ein.

Im Rahmen geltenden Rechts bietet der Stuttgarter Wald so allen, auch speziellen Nutzergruppen, passende und so weit möglich auch räumlich nahe und barrierefreie Angebote.

Die Nutzungen sind eingebettet in ein umfangreiches Umweltbildungsangebot, welches gleichermaßen die Schutzwürdigkeit des Waldes wie auch angepasste und mögliche Nutzungen transportiert.

[Banner für mehr Rücksichtnahme]



[Infostände im Wald]



Ziele der Direktmaßnahmen „Leitplanken 2021“

- besserer Schutz von besonders sensiblen Gebieten
- legale Wege für Radfahrer*innen
- „Bikefrieden“:

•• Commitment Teil 1:

„Wir planen die Etablierung eines legalen MTB-Angebots im Stuttgarter Wald. Das bedeutet, wir schaffen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ein attraktives Trail-Angebot für Mountainbiker*innen, das den Anforderungen an zeitgemäße MTB-Trails entspricht. Das Trail-Angebot soll eine echte Alternative zu illegalen MTB-Trails darstellen und illegale Trails verhindern und ersetzen (Lenkung durch Angebot).“

•• Commitment Teil 2:

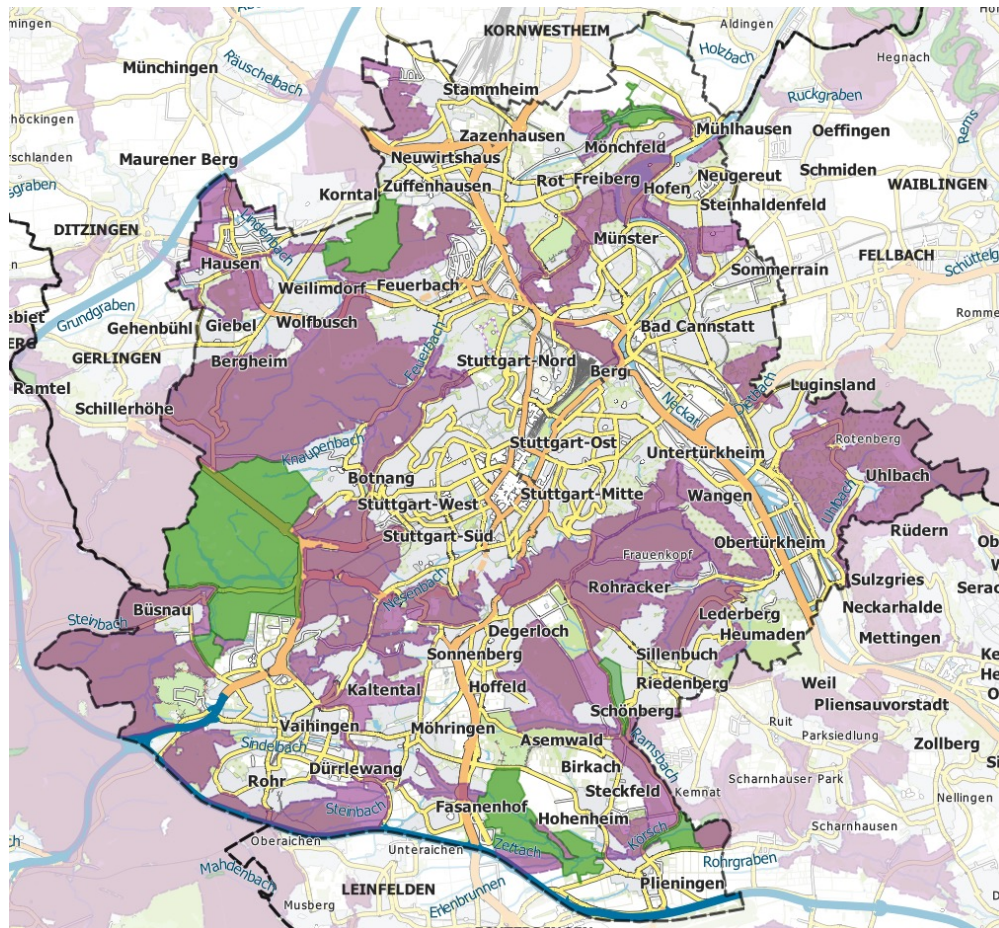
„Wir nutzen unsere Reichweite und Rolle als Multiplikator*innen, um zu verhindern, dass während des laufenden Prozesses neue illegale Trails und Bauwerke angelegt werden. Wir wirken dafür aktiv auf unsere Peer-Group ein und werben um Verständnis für den Prozess. Wir machen deutlich, dass weitere Bautätigkeiten und eine Ausweitung des illegalen Trailnetzes den Prozess der Etablierung eines legalen Trail-Angebots im Stuttgarter Wald massiv beschädigt.“

Diesem Commitment haben alle Akteur*innen zugestimmt und sind im weiteren Prozess daran gebunden.

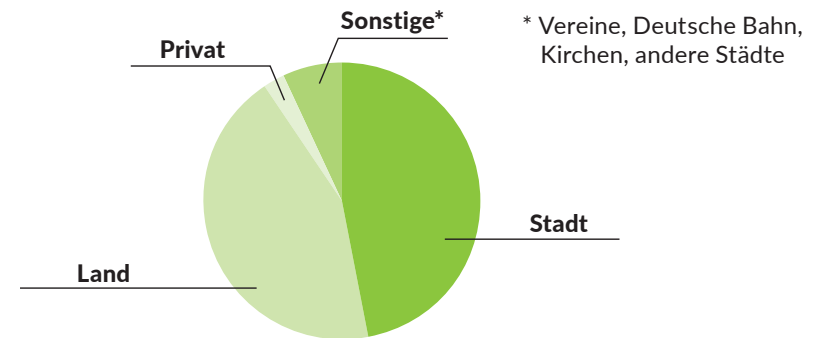
„Der Stuttgarter Wald ist aufgrund seiner lokalen klimatischen Bedeutung und seines Artenreichtums der bedeutendste Biotoptyp der Landeshauptstadt.“
(NABU Stuttgart)

Erholung im Wald Als Erholungswald werden Wälder mit einer besonderen Bedeutung für die Erholungsnutzung kartiert, von denen es im Stuttgarter Wald große Flächen gibt.

Schutzgebiete Der Stuttgarter Wald weist zahlreiche Schutzgebiete auf: Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Flora-Fauna-Habitate (FFH-Gebiete), Waldschutzgebiete, Waldbiotope, Offenlandbiotope, Naturdenkmale und Waldrefugien. Über 90 % des Stuttgarter Waldes unterliegen einem Schutzstatus. Erholungs- und Naturschutzbelange müssen in Einklang gebracht werden.



Besitzverhältnisse der Waldflächen



Kartendarstellung mit ausgewählten Schutzgebieten

- Landschaftsschutzgebiete
- Naturschutzgebiete

Bestandsanalyse Wandern

- Aufgrund der Stadtnähe werden zahlreiche Wege im Stuttgarter Wald zum Wandern und Spaziergehen genutzt. In dieser Analyse werden schwerpunktmäßig beschilderte und beworbene Wege betrachtet.
- Das Grundwegenetz des Schwäbischen Albvereins mit ca. 311 Kilometern.
- Drei Fernwanderwege führen durch das Stadtgebiet.
- Zusätzlich gibt es 33 bereits beschilderte oder beworbene Rundwander- oder Streckenwege, die größtenteils von Stadtteilen oder Vereinen eingerichtet wurden.



Kernerkenntnisse

- Beschilderung teilweise lückenhaft und kein einheitliches Beschilderungssystem
- unterschiedliche Betreiber*innen, unterschiedliches Pflege- und Wartungsniveau
- teilweise fehlende Ausrichtung auf Zielgruppen und nicht stringente Wegführung
- ÖPNV teilweise schlecht angebunden, auch bei Streckenwegen
- keine direkten Erlebniswanderungen für Familien, kaum barrierefreie oder barrierearme Angebote
- Wege den Stuttgarter*innen teilweise kaum bekannt, dadurch fehlende Besucherlenkung

Themenwege



Rundwanderwege



Rössleweg



Schwäbischer Albverein (SAV)

Wanderwegenetz Stuttgart



Fernwanderwege



Fernwanderwege

- Bestandsanalyse Radfahren**
- Das Basisradnetz ist bzw. wird aktuell beschildert.
 - Es gibt zwei Fernradwege auf der Stuttgarter Gemar-
kung und zwei beschilderte Rundtouren.
- Kernerkenntnisse**
- Fast keine beschilderte Freizeit-Radtouren, dadurch
fehlende Lenkungsfunktion.
 - Gutes Entwicklungspotenzial für zielgruppengerechte
Radtouren.



- Bestandsanalyse Mountainbike**
- Downhillstrecke Woodpecker
 - keine weiteren offiziellen MTB-Angebote
 - zahlreiche illegale, nicht abgestimmte Trails, auch mit
Einbauten
- Kernerkenntnisse**
- Fehlende Lenkungsfunktion durch offiziell genehmigte
Trails.
 - Durch illegale Trails sind auch sensible Naturräume
betroffen.



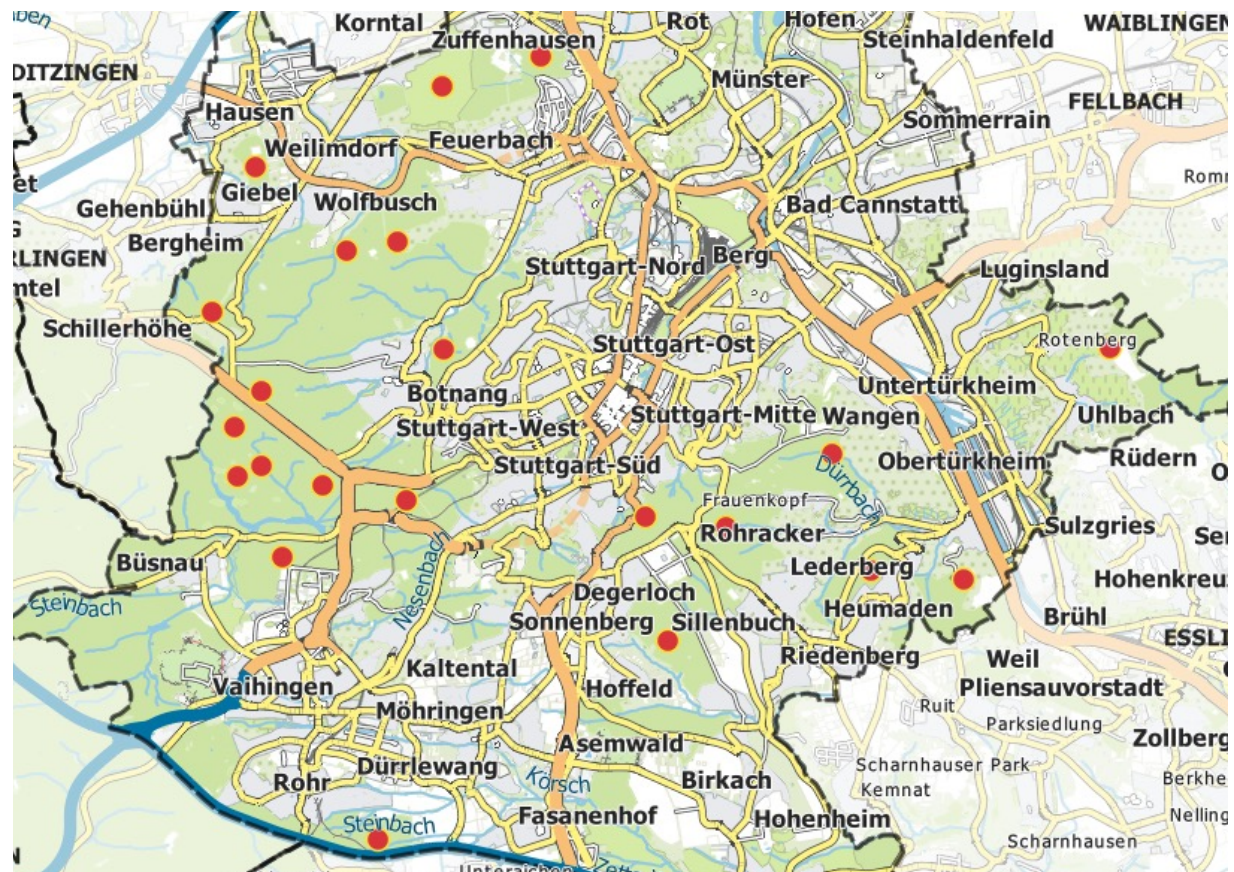
Zusätzlich wurden folgende Bereiche weggebundener Nutzungsarten und Infrastruktur näher untersucht: Joggen/Sportpfade, Reiten und Fahren, Themenwege, Rast- und Grillplätze, Spielplätze, Spiel- und Liegewiesen, Kneippanlagen/Brunnen, Schaugehege, Müll- und Parkplätze und Hundefreilaufareale.

Kernerkenntnisse

- teilweise veraltet und nicht mehr zeitgemäß
- bei regelmäßiger Kontrolle und Instandhaltung in relativ gutem Zustand
- bessere Kommunikation und Vermarktung



Beispielhafte Verortung der Grillplätze im Stuttgarter Wald



Bestandsanalyse Leitsystem	Aktuell gibt es im Stuttgarter Wald kein übergreifendes Leitsystem, vielmehr gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Leitsystemen und Beschilderungen.
Kernerkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Durch unterschiedliche Systeme finden sich Gäste schlecht zurecht. • Teilweise geringe Pflege und fehlende Beschilderung erschweren die Orientierung. • dadurch geringere Lenkungsfunktion
Interne Kommunikation zwischen Akteur*innen	<ul style="list-style-type: none"> • zu Beginn teilweise bestehende Konflikte zwischen den einzelnen Gruppierungen • Wunsch nach verbesserter Kommunikation bzw. einem vertrauensvollen Austausch • Verbesserung der Kommunikation während des Prozesses, aber Bedarf nach ständigem Austausch nach wie vor vorhanden
Externe Kommunikation mit Waldnutzenden	<ul style="list-style-type: none"> • aktuell keine klar strukturierten Informationen für Waldnutzende im Hinblick auf Freizeitnutzung des Waldes • Bedarf an verbesserter Kommunikation an Waldbesuchende, sowohl im Hinblick auf Angebote mit dem Ziel der Besucherlenkung als auch in Bezug auf richtige Verhaltensweisen und Regeln



Kinder- und Jugendbefragung

Es wurde eine Befragung der Stuttgarter Kinder und Jugendlichen durch das Jugendamt Stuttgart in Bezug auf den Stuttgarter Wald durchgeführt.

Ergebnisse

Kinder und Jugendliche ... sind gerne im Wald unterwegs.
 ... wünschen sich weitere Angebote.
 ... finden Sport, Spiel, Bewegung und Abenteuer, aber auch Entspannung wichtig.
 ... wünschen sich attraktive naturnahe oder überdachte Plätze zum Chillen.
 ... wünschen sich Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote.
 ... wünschen sich, dass Menschen gut mit dem Wald umgehen, Tiere und Pflanzen in Ruhe gelassen und der Wald erhalten und respektiert wird.

Einzelne Zitate aus der Befragung zeigen die Wünsche der Kinder und Jugendlichen:

„... die Tiere auch weiterhin dort leben können und der Wald noch eine lange Zeit bleibt.“
 (18 Jahre, weiblich)

ICH WÜNSCHE
MIR, DASS ...

„... wir nachsichtiger mit dem Wald umgehen.“
 (12 Jahre, männlich)

„... er in Ruhe gelassen wird und es dort weniger Müll gibt.“
 (22 Jahre, weiblich)

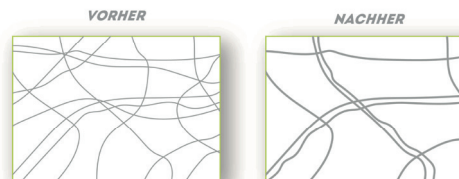
Besucherlenkung allgemein Der Wald ist für Menschen ein wichtiger Erholungsort. Vor allem auch für Kinder und Jugendliche ist der Wald eine der letzten Möglichkeiten, natürliche Umgebungen zu erfahren und somit auch den Wert solcher natürlichen Lebensräume kennenzulernen.

LENKUNG DURCH ATTRAKTION



Es soll eine „Positiv-Lenkung“ durch attraktive Angebote hin zu den Räumen und Linien erfolgen, die dies ökologisch und sozial verkraften können. Andere, ökologisch sensible Bereiche werden dadurch entlastet und beruhigt, bei gleichbleibender Besucherzahl.

MASS DER FRAGMENTIERUNG



Unter den Teilnehmer*innen gibt es einen Konsens, dass sich das Maß der Fragmentierung durch die Freizeitkonzeption keinesfalls verschlechtern, eher verbessern soll. Das heißt konkret: Mindestens in dem Umfang, wie ggf. neue Wege angelegt werden, sollen andere Wege entfallen.

KANALISIERUNG AUF LINIEN



Eine Kanalisierung von Besucherströmen soll nicht auf bestimmte Gebiete, sondern auf Linienstrukturen erfolgen.

Besucherlenkung in Stuttgart

Lenkung durch Komfort



Es wird davon ausgegangen, dass Wege von der Mehrheit der Besucher*innen dann vermehrt und gerne genutzt werden, wenn sie für die Besucher*innen komfortabler nutzbar sind als andere.

Lenkung durch Attraktivität



Neben den Besucher*innen, die gerne breite und gut ausgebaute Wege frequentieren, gibt es auch solche, die lieber in die Natur eintauchen auf möglichst schmalen und naturbelassenen Wegen. Dies gilt vor allem auch für die Stuttgarter Kinder und Jugendlichen.

Lenkung durch Freischneiden



Im Gegensatz zum Verschmälern von Wegen kann es an anderen Stellen aber auch sinnvoll sein, die Besucher*innen gezielt durch Freischneide-Aktionen bzw. Mahd zu lenken, zum Beispiel auf Wiesen und Waldlichtungen.

Lenkung durch Wegweisung



Wegweisung ist ein probates und funktionierendes Mittel der Besucherlenkung. Das Lesen von Karten wird allerdings nur noch von wenigen beherrscht. Eine wegweisende Beschilderung ist auch ein Beitrag zum Sicherheitsempfinden der Besucher*innen im Wald. Das „Verlaufen“ oder versehentliches Eindringen in besonders ruhige Gebiete wird durch eine zuverlässige Wegweisung verhindert.

Besucherlenkung in Stuttgart

Lenkung durch Onlinerouting

Der Anteil der Waldbesucher*innen, die in der Lage sind, sich auch online im Wald navigieren zu lassen, steigt stetig. Die derzeit verfügbaren Mobilanwendungen sind leicht und intuitiv zu bedienen und warten auch mit zahlreichen eigenen Routenvorschlägen auf. Diese Routenvorschläge aus der Community können von den verantwortlichen Behörden nicht beeinflusst werden. Was in OpenStreetMap (OSM) beeinflusst werden kann, ist die Information, welche Nutzungen auf einem bestimmten Weg gesetzlich erlaubt sind.



Waldnutzer*innen
Bärensträßle, Februar 2022

Gemeinsame Nutzung

- Die Wege im Stuttgarter Wald werden in der Regel durch mehrere Nutzergruppen gleichzeitig genutzt. Dies bedingt, dass die Nutzer*innen Rücksicht aufeinander nehmen.
- Schwächere Verkehrsteilnehmer*innen haben Vorrang.
- Bei Kindern und Hunden ist besondere Rücksichtnahme geboten.
- Mischnutzungen mit motorisiertem Verkehr sollten nach Möglichkeit vermieden werden.
- Es sollte klare Regeln für den Umgang miteinander im Wald geben. Diese sollten partizipativ erarbeitet und dann breit kommuniziert werden.





Planungsleitlinien Wandern/Spaziergehen

Wandern vs. Spazieren Im Rahmen der Konzeption wird die fußläufige Erholung (außer Joggen) unter „Wandern“ zusammengefasst, auch für sehr kurze Wanderangebote.

Schutzgebiete Bei der Planung von attraktiven Wander- und Spazierangeboten sollen vorhandene Schutzgebietskategorien sowie die entsprechenden Verordnungen beachtet werden. Attraktive Naturräume sollen nach Möglichkeit nicht komplett für Besucher*innen gesperrt werden. Aber es ist in jedem Einzelfall zu prüfen, welche Art und Intensität der Nutzung als verträglich angesehen wird.

Barrierefreiheit Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut soll bei jedem Angebot mitbedacht und – falls möglich und sinnvoll – umgesetzt werden.

Stringente Wegführung Wegverläufe von Rundwegen, Wegen des Schwäbische Alb-Vereins oder Fernwanderwegen sollen, wo möglich, auf gemeinsame Trassen gelegt werden.

Zielgruppeneignung Für jedes Angebot ist sicherzustellen, dass es eine ausreichend große Zielgruppe gibt, die durch dieses Angebot angesprochen wird. Bei allen Wanderangeboten ist im Vorfeld schon die komplette Erlebniskette zu durchdenken, von der Information und Entscheidung über die Anreise und die eigentliche Aktivität bis zur Abreise.

An- und Abreise Ziel ist es, bei allen Angeboten, die im Rahmen der Freizeitkonzeption entstehen, eine einfache Anreise mit dem ÖPNV aus allen Stadtteilen zu ermöglichen.

Naturräume erschließen Das Hauptaugenmerk bei dieser Konzeption liegt darauf, Wander- und Spazierangebote in Naturräumen zu schaffen und dort zu einem besseren Erlebnis sowie verbesserter Besucherlenkung beizutragen. Besondere Relevanz haben derartige Naturräume für Kinder und Jugendliche, die an ihrem Wohnort keine Zugänge zu Naturerfahrungen haben.

Über den Wald hinaus Es ist notwendig, dass sowohl die Angebote als auch das neue Leitsystem sowohl im als auch außerhalb des Waldes gedacht und durchgängig geplant werden.

Beschilderung Alle beworbenen Wanderangebote sollen zukünftig dann mittels des neu vorgeschlagenen einheitlichen Leitsystems ausgeschildert werden. Dies ist wichtig, um die erwünschten Effekte im Bereich der Besucherlenkung voll realisieren zu können.

Wanderrouten - Übersicht

Es gibt bereits eine Vielzahl an ausgearbeiteten Rundwegen im Stuttgarter Wald, allerdings in höchst unterschiedlicher Qualität. Folgende Angebote sollten übernommen, ggf. ausgebaut oder angepasst werden:

Die **Stadtteil-Rundwege** erschließen in der Regel ein bestimmtes authentisches Thema und tragen so zur Identifizierung der Einwohner*innen mit ihrem Stadtteil bei, vor allem auch für Kinder und Jugendliche.

Die sehr große Zahl der **Weinwanderwege** in Stuttgart soll verringert werden. Nur die attraktivsten Wege sollen erhalten und ggf. thematisiert werden.



Wanderrouen - Übersicht

Durch die Kessellage Stuttgarts bietet es sich an, **Panoramawege** zu entwickeln, um das Thema „Panorama“ in Zukunft stärker in den Vordergrund zu rücken.

Ein paar der vorhandenen Wegevorschläge sind barrierearm oder könnten mit geringem Aufwand barrierearm ausgestaltet werden. Dies ist in jedem Fall zu prüfen. Darüber hinaus sollte es in Stuttgart aber auch einige **echte barrierefreie Wegangebote** geben.

Der **Rössleweg** ist aktuell der einzige Fernwanderweg, der nahezu vollständig durch das Stadtgebiet verläuft. Es wird empfohlen, den an vielen Points of Interest (POI) vorbeiführenden Weg weiter aufzuwerten.

Im Stuttgarter Wald und im restlichen Stadtgebiet gibt es einige „Leuchtturm-Angebote“, die eine sehr große Zahl von Besucher*innen anziehen. Die neu zu entwickelnden **Highlight-Runden** (Arbeitstitel) sollen diese besonderen Angebote fußläufig und mit dem Rad erschließen.

Der **Neckarweg** sowie der **Württembergische Weinwanderweg** des Schwäbische Albvereins verlaufen nur auf einem kleineren Teil durch Stuttgart. Dennoch sind sie geeignet, um aktive Besucherlenkung zu betreiben.

Heute schon gibt es auf der Website der **Region Stuttgart** viele Wanderangebote, die sich vor allem in den benachbarten Städten und Landkreisen befinden. Hier wird es als wichtig erachtet, auch Angebote in Stuttgart aufzunehmen, um den Einheimischen die wohnortnahe Erholung zu ermöglichen.

Wanderrouen - Detailbetrachtung

Im Rahmen der Konzeption wurden alle vorhandenen Wanderwege aufgelistet und für jeden einzelnen vorhandenen Weg ausgearbeitet, ob entweder eine Erhaltung und Überführung in das neue Leitsystem, eine Anpassung und Überarbeitung des Wegs oder ein Rückbau bzw. keine Aufnahme in die Umsetzungsmaßnahmen der Freizeitkonzeption empfohlen werden.

Planungsleitlinien Radfahren

Bei der Planung von Radangeboten im Stuttgarter Wald und im restlichen Stadtgebiet gelten die Planungsleitlinien vom beim Wandern/Spaziergehen für das Radfahren auch analog. Außerdem sollten folgende Grundsätze zur Anwendung kommen:

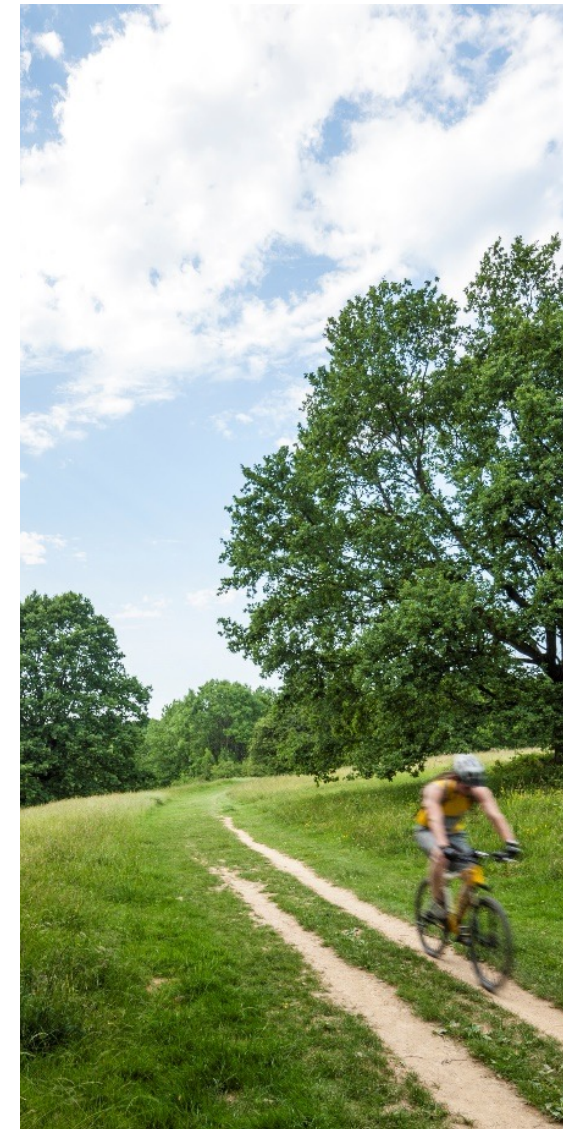
Beschilderung Alle zukünftigen Radangebote sollen in die Beschilderungssystematik der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) aufgenommen werden. Dies ist wichtig, um die erwünschten Effekte im Bereich der Besucherlenkung voll realisieren zu können. Da das Leitsystem des FGSV bereits flächendeckend genutzt wird, ist es auch den meisten Radfahrer*innen gut bekannt und ermöglicht einen nahtlosen Übergang in benachbarte Kommunen.

Lückenschlüsse Aktuell gibt es im Wegenetz, sowohl im Alltagsradnetz als auch im touristischen Radnetz, einige Lücken in den legal befahrbaren Wegen über zwei Meter bzw. drei Meter Breite (Naturschutzgebiete). So sind zum Beispiel teilweise direkte Verbindungen nicht legal möglich, weil sich ein kurzer Abschnitt von schmaleren Wegen dazwischen befindet. Ziel der Konzeption ist, dass diese Lücken teilweise geschlossen werden, um attraktive und sinnvolle Wege für Radfahrer*innen auszuweisen.

Radrouten Um den Radfahrer*innen ein breiteres Freizeitangebot zu ermöglichen, sollten weitere Touren ausgeschildert werden. Dabei sollte nach Möglichkeit das bereits bestehende Wegenetz genutzt werden. Neue Radrouten sollen dabei vor allem in den Bereichen geplant werden, in denen bereits sehr viele Radfahrer*innen unterwegs sind, sodass diese dort gezielt gelenkt werden. Ähnlich wie bei den Wandertouren sollten die Highlights der Stadt Stuttgart und weitere POIs einbezogen werden, sodass sich stimmige Runden ergeben.

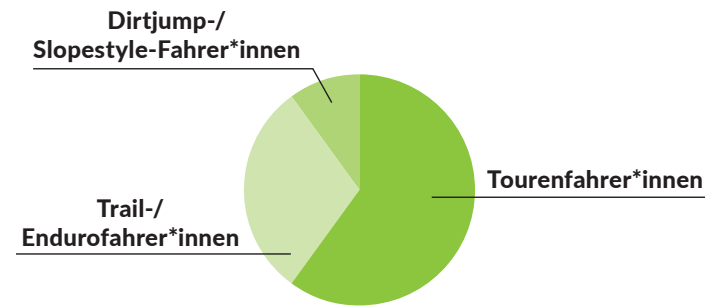
Neckartalradweg und Württembergischer Weinradweg Die beiden Fernradwege, die teilweise durch Stuttgart verlaufen, eignen sich hervorragend für aktive Besucherlenkung. Mit entsprechender Ausarbeitung und Bewerbung kann die Nutzung der beiden schon vorhandenen Radwege für die Stuttgarter Bevölkerung vereinfacht und somit attraktiver gestaltet werden.

Radel-Thon Der Radel-Thon ist das Aushängeschild Stuttgarts im Bereich „Radfahren“. Es wird als sinnvoll erachtet, den Bekanntheitsgrad des Radel-Thons sowie die Attraktivität weiter zu steigern.



Das „Commitment“ der Akteur*innen zum Thema Mountainbike findet sich auf Seite 6.

Für Stuttgart wurden durch die Akteur*innen folgende Gruppen von Mountainbiker*innen identifiziert:



Planungsleitlinien Mountainbike

Angebot und Nachfrage Durch attraktive Angebote wird die Gesamtnutzerzahl wahrscheinlich steigen. Allerdings ist aufgrund der ohnehin schon sehr hohen Nutzungsintensität kein starker Anstieg zu erwarten. Stuttgart ist schon jetzt ein äußerst attraktives Mountainbike-Gebiet mit einer Vielzahl an eigens gebauten, jedoch illegalen Trails.

Das „Stuttgarter Modell“ Jede Stadt hat ihre Eigenheiten in Bezug auf die Topografie, den Natur- und Artenschutz, das Nutzerverhalten etc. Somit wird auch Stuttgart seine eigene Lösung entwickeln müssen und kann hierbei beispielgebend auch für andere Städte sein. Es wird Mut brauchen, teilweise neue Lösungen zu testen, diese gemeinsam zu evaluieren und die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Die wichtigste Ressource für dauerhaft funktionierende Lösungen ist somit eine gute Gesprächskultur der verschiedenen Akteur*innen untereinander.

Kooperation mit den Nachbar*innen Es wird empfohlen, eine Arbeitsgruppe auf regionaler Ebene einzurichten, die sich zweimal im Jahr zum Thema „Mountainbike“ austauscht, Erfahrungswerte teilt und sich gegenseitig über Legalisierungsvorhaben informiert.

Das richtige Maß Die Lenkungswirkung eines Mountainbike-Angebots steht und fällt mit der Akzeptanz durch die Nutzer*innen. Ein ausreichend dimensioniertes Angebot ist also Grundlage für gute Lenkungseffekte. Hierbei ist aber nicht nur die Anzahl und Länge von entsprechenden Angeboten ausschlaggebend, sondern vor allem auch die Lage und die Eignung für die jeweilige Zielgruppe.

Kommunikation und Verantwortung Mittlerweile gibt es in Stuttgart mehrere Vereine, die im Mountainbike-Bereich aktiv sind und die umfassend mit ihren Mitgliedern sowie weiteren MTB-Nutzenden kommunizieren. Diese Kommunikationskanäle und Multiplikatoren sind besonders wertvoll, um zukünftig mit der Nutzergruppe in Kontakt zu treten. Zusätzlich sollte den MTB-Vereinen weitere Verantwortung im Bereich der Pflege von zukünftig neu zu schaffenden, legalen MTB-Angeboten übertragen werden, sodass für die Natur schädliche Entwicklungen wirksam unterbunden werden können.

Neu vs. alt Vor dem Hintergrund der allgemeinen Grundsätze der Besucherlenkung überwiegen häufig die Vorteile einer Neuanlage gegenüber der nachträglichen Legalisierung von vorhandenen illegalen Trails. Denn diese Trails wurden unabgestimmt angelegt, was zu diversen Problemen führt, die sich nachträglich häufig nicht sauber beheben lassen.

Was ist ein ansprechendes Mountainbike-Angebot? Die Gruppe der Mountainbiker*innen ist keineswegs homogen, somit werden durch verschiedene Nutzer*innen auch verschiedene Angebote genutzt. Einige allgemeingültige Regeln sind:

- kurvige Linienwahl
- passende Kurvenradien
- Anlage auf der „Ideallinie“
- passendes Gefälle: nicht zu steil und nicht zu flach
- Nutzung vorhandener Geländeformationen
- ggf. punktuell verschiedene Schwierigkeitsgrade abdecken
- Beachtung der Planungsgrundsätze guten Trailbaus

Zugänglichkeit Angebote müssen verteilt sein, dass sie jeweils in ihrem Bereich die entsprechende Lenkungsfunktion erfüllen können. Hierfür wird es als sinnvoll erachtet, bei der Planung von MTB-Trails darauf zu achten, möglichst für jeden Stadtteil ein passendes Angebot zu schaffen. Weiterhin ist es wichtig, dass die zu schaffenden Trails auf jeden Fall für alle zugänglich sein müssen, dazu zählen auch andere Waldbesuchende wie Fußgänger*innen.

Einzelne Trailabschnitte vs. Mountainbike-Touren Im Idealfall sollte es verschiedene offizielle Trailstrecken geben, die sich sinnvoll miteinander zu Touren kombinieren lassen. Diese Art von Angebot hätte wohl die größtmögliche Lenkungsfunktion. Allerdings haben die bisher erfolgten Genehmigungsversuche klar gezeigt, dass eine solche Runde mit entsprechendem Trailanteil aktuell utopisch ist in der Genehmigung. Deshalb wird empfohlen, im ersten Schritt auf ausgeschilderte Tourenvorschläge für Mountainbiker*innen zu verzichten.

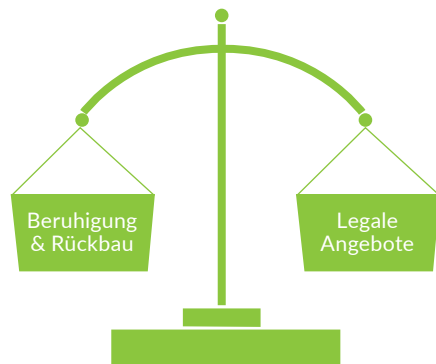
Raus aus dem Wald? Aufgrund der großen Dichte an Schutzgebieten im Stuttgarter Wald wurde und wird die Option von MTB-Angeboten außerhalb des Waldes ernsthaft geprüft. Dies erfolgt allerdings nicht im Rahmen dieser Freizeitkonzeption, sondern durch eine eigene Arbeitsgruppe, geleitet durch das Sportamt.

Shared Trails Unter Shared Trails versteht man schmale Wege, die durch unterschiedliche Nutzergruppen gemeinsam genutzt werden. Hier stehen vor allem gegenseitige Rücksichtnahme, die Beachtung der „Trail Rules“ sowie ein freundlicher Umgang miteinander im Vordergrund. Wie in anderen Regionen bereits praktiziert ist auch für Stuttgart die Freigabe von allen oder zumindest sehr vielen bestehenden offiziellen schmalen Wegen (damit sind keine illegal angelegten MTB-Trails gemeint) zur Nutzung durch Mountainbiker*innen zu überlegen. Diese Nutzung erfolgt ohnehin aktuell schon und dürfte sich aus Sicht der Planer*innen auch nach Freigabe kaum ändern.

Woodpecker Es wurde vereinbart, dass der bereits bestehende Woodpecker-Downhill-Trail in die Freizeitkonzeption integriert wird und in diesem Rahmen auch eine Lösung für die noch offene Genehmigungslage angestrebt werden soll – wenn auch mit offenem Ausgang. Aus Sicht der Planer*innen wäre es absolut fahrlässig ein solches, bereits etabliertes Angebot zurückzubauen, was nicht nur mit hohen Kosten, sondern auch mit massiver Verlagerung der aktuellen Nutzungen in direkt angrenzende Waldbereiche verbunden wäre.

In der AG „Bautätigkeiten“ wurde auch das Thema „**illegale Bautätigkeiten**“ intensiv beleuchtet. Es wurden drei Gruppen von Nutzer*innen identifiziert, die aktuell illegal Trails anlegen oder verändern. In der Konzeption werden diese drei Gruppen beschrieben und jeweils Lösungsvorschläge ausgearbeitet.

Der allerwichtigste Punkt beim **naturverträglichen Mountainbiken** ist die Lenkung der MTB-Nutzung heraus aus den besonders sensiblen Gebieten auf abgestimmte und geprüfte Strecken. Hierbei geht es nicht um theoretische Verbesserungen auf dem Papier, sondern um handfeste und spürbare Veränderungen draußen in der Natur – Verbesserungen, die Flora und Fauna im wahrsten Sinne des Wortes zu spüren bekommen.



Sofern der anhaltenden Naturzerstörung im Stuttgarter Wald wirksam Einhalt geboten werden soll, ist die Etablierung von attraktiven, legalen MTB-Angeboten zwingend notwendig. Auch bei der konkreten Ausgestaltung von Mountainbike-Trails muss die Naturverträglichkeit mitbedacht werden. Hierfür werden in der Konzeption konkrete Vorschläge genannt.

Rückbau- und Beruhigungsmaßnahmen an vorhandenen Wegestrukturen sollen durchgeführt werden. Hierbei geht es darum, in der Realität vorhandene Wegestrukturen aufzulösen oder zu beruhigen und der Natur „zurückzugeben“. Im Falle von illegal angelegten Mountainbike-Trails bedeutet das die teilweise oder komplette Schließung dieser Wegestrukturen. Bei der Frage, wie dies gelingen kann, ist es erklärtes Ziel der Projektpartner*innen, einen „Lernprozess“ anzustoßen, Maßnahmen auszutesten und ihren Erfolg zu messen. Die Beruhigungsmaßnahmen sollten im Gleichschritt mit der Legalisierung von Angeboten erfolgen. Idealerweise erfolgen die Maßnahmen in Kooperation zwischen verschiedenen Akteur*innen und Behörden, wie bereits in den „besonders sensiblen Gebieten“ geschehen. Diese Art von Kooperation im Sinne der Natur und des Waldes sollte beispielhaft für die weitere Planung und Umsetzung der Freizeitkonzeption sein.

Haftung und Verkehrssicherungspflicht (VSP) an Mountainbike-Trails sind vor allem für Grundbesitzer*innen, aber auch für etwaige Betreiber*innen der Trails von besonderer Bedeutung. Hier gilt es, noch offene Fragen zu klären.

Mountainbike-Trails Priorisierung Im Rahmen der Konzeption wurden gemeinsam mit den beteiligten Akteur*innen mögliche Trassen für neue MTB-Trails sowie eine Übersicht über vorhandene illegale Trails zusammengetragen und dann gemeinsam besprochen. Alle Hinweise und Anmerkungen wurden durch Tour Konzept aufgenommen und anschließend von den Planer*innen nach folgenden Kriterien bewertet:



Im Ergebnis wurden alle Vorschläge in vier Kategorien unterteilt, die in der Konzeption dargestellt werden.

Beispielhafte Ausarbeitung von Beruhigungsmaßnahmen Um das Thema „Beruhigungsmaßnahmen“ im Bereich Mountainbike-Trails anschaulicher darstellen zu können, wurden mögliche Beruhigungsmaßnahmen anhand von drei potenziellen Trails ausgearbeitet und in der Konzeption dargestellt.

Genehmigung von MTB-Trails – aktuelle Situation Aktuell liegt bei der Genehmigung von Mountainbike-Trails in der Stadt Stuttgart ein Dilemma vor. Auf der einen Seite steht der ausdrückliche Wunsch nach einer Lenkung von Mountainbike-Fahrer*innen durch Etablierung von legalen MTB-Angeboten bei gleichzeitiger Beruhigung von illegalen Weganlagen. Um einen legalen Mountainbike-Trail zu etablieren, wird aber eine entsprechende behördliche Genehmigung benötigt – sowohl forstrechtlich als auch naturschutzrechtlich. Die Möglichkeiten im Bereich der forstrechtlichen Genehmigung wurden mit der unteren Forstbehörde (uFB) erörtert. Es wird davon ausgegangen, dass in der konkreten Planung funktionierende und genehmigungsfähige Lösungen gefunden werden können.

Im Naturschutzrecht ist die Lage anders. Von der unteren Naturschutzbehörde (uNB) wurde deutlich gemacht, dass aus ihrer Sicht Genehmigungen für Mountainbike-Trails in Schutzgebieten nur in ganz wenigen, räumlich stark begrenzten Einzelfällen, in der Regel in Randbereichen, überhaupt möglich sein können. Die Etablierung von Angeboten, die den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen und somit auch ihre Lenkungswirkung entfalten könnten, wird von der uNB mit Verweis auf geltendes Recht ausgeschlossen.

Um diesem Dilemma zu begegnen, wurde durch die Stadt Stuttgart ein Schreiben ans Umweltministerium versandt mit der Bitte um Prüfung des Sachverhalts und Klärung, inwieweit MTB-Angebote in zum Beispiel Landschaftsschutzgebieten möglich sind und falls ja, unter welchen Bedingungen.

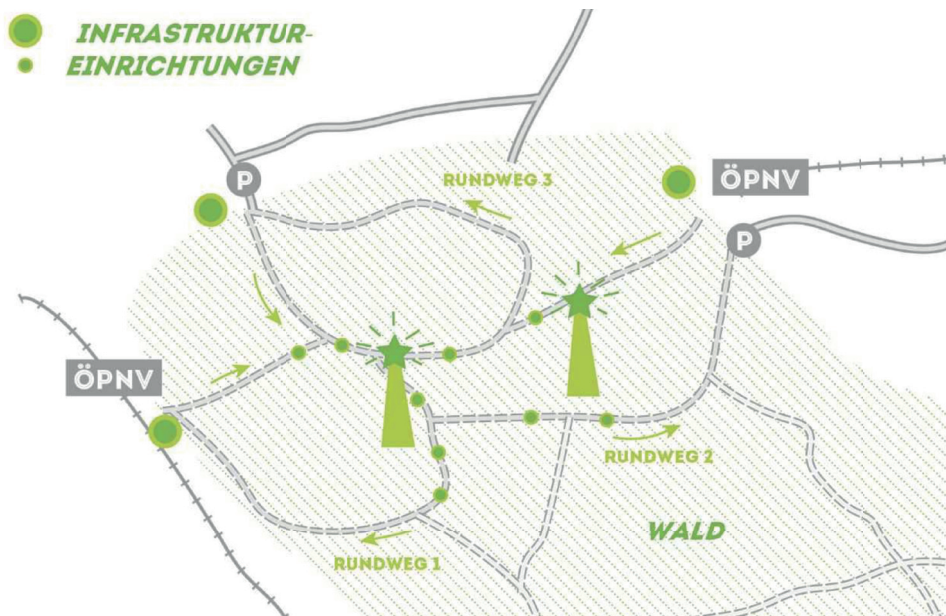
Weitere weggebundene Nutzungsarten

Joggen/Sportpfade Es wird empfohlen, die Fitnessmöglichkeiten zukünftig mehr zusammenzufassen und als größere Fitness-Inseln anzulegen. Zudem sollten neben kürzeren Runden auch mindestens eine Halbmarathon- sowie eine Marathonstrecke ausgearbeitet werden.

Reiten und Kutschfahren Die Ausweisung von speziellen Reitwegen kann in Einzelfällen erfolgen. Generell könnte in einer Onlinekarte dargestellt werden, auf welchen Wegen Reiten rechtlich erlaubt ist.

Infrastruktur

Um der Erholungsfunktion des Waldes gerecht zu werden, ist eine entsprechende Infrastruktur notwendig. Attraktive Angebote lenken Besucher*innen auf positive Weise in Räume, die dies ökologisch und sozial verkraften können. Andere, ökologisch sensible Bereiche können dadurch entlastet und beruhigt werden.

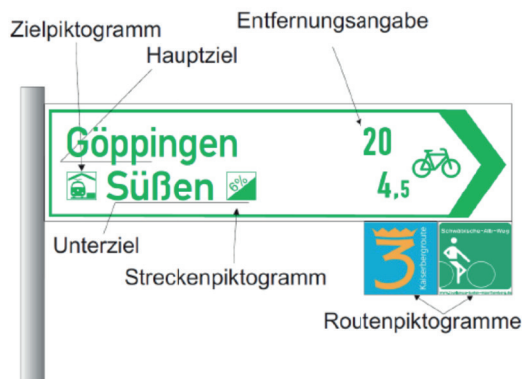


Zusätzlich zur vorhandenen Infrastruktur sollte es Erholungs- und Bewegungsräume geben, die siedlungsnah zu erreichen sind. Die leicht erreichbaren Waldränder haben hierbei eine zentrale Bedeutung. Die Erholungs- und Sportinfrastruktur leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Bevölkerung.

Vorhandene Infrastrukturelemente sollten gegebenenfalls überarbeitet oder neu konzipiert werden. Mögliche Maßnahmen sind: Themenwege und Erlebnisangebote, Schutzhütten an Grillstellen/Spielplätzen, Tisch-Bank-Kombinationen, Liegebänke, Erhöhung der Kapazität der Grillplätze, weitere Spielangebote für Kinder, Umweltbildung an Schaugehegen, verbesserte Parkraumbewirtschaftung, verbesserte Anbindung an den ÖPNV, Anlage von Hundefreilaufarealen oder anderen Angeboten für Hundebesitzer*innen.

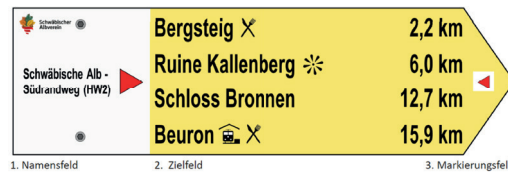
Leitsysteme spielen eine wichtige Rolle im Zuge der Besucherlenkung.

Radfahren



Basisnetz und Routenbeschilderung im Bereich Radfahren sind deutschlandweit einheitlich nach dem System des FGSV.

Wandern



Das Grundwegenetz und die Fernwanderwege des Schwäbischen Albvereins sollen im einheitlichen neuen System des SAV beschildert werden.

Weitere Erholungsnutzungen



Integriertes Leitsystem für Stuttgart für die Erholungsnutzungen MTB, Rundwanderwege, Themenwege, barrierefreie Wege, Joggen und ggf. Reiten. Hierfür wurde ein eigenes Leitsystem im Rahmen der Konzeption ausgearbeitet und abgestimmt.

Binnenkommunikation Eine funktionierende projektinterne Kommunikation ist für die Freizeitkonzeption Stuttgarter Wald von größter Wichtigkeit. Sie wirkt im besten Fall bei den beteiligten Akteur*innen identitätsstiftend und sorgt für ein Gefühl von Zugehörigkeit und gemeinsamer Verantwortung.

Außenkommunikation Vor dem Hintergrund, dass im Stuttgarter Wald viele divergierende Interessensgruppen zusammenkommen und teils deutliche Zielkonflikte bestehen, kommt der Außenkommunikation eine wichtige Funktion hinsichtlich Besucherlenkung und Sensibilisierung, vor allem auch für Naturschutzbelange zu. Es soll dabei eine Identifikation mit dem Wald als schützenswerte Ressource gefördert werden und eine Identifikation mit dem Wald als umgebender Lebensraum stattfinden. Die Ansprache der Waldnutzenden soll vielschichtig und zielgruppengerecht erfolgen.

Erklärtes Ziel ist es, Reflexionsprozesse anzustoßen und nicht lediglich Regelwerke zu zitieren. Wenn bestimmte Bereiche im Wald nicht genutzt oder bestimmte Nutzungsarten unterbleiben sollen, so soll der Fokus darauf liegen, Gründe zu nennen und gleichzeitig annehmbare Alternativen für die Nutzer*innen aufzuzeigen. Strukturell soll die gesamte Außenkommunikation zur Freizeitnutzung unter einem Dach gebündelt werden, das als eigene Marke wahrgenommen wird und eine einheitliche Informationsplattform bildet.

Umweltbildung Es wurden Leitlinien für die Umweltbildung der Zukunft im Stuttgarter Wald entwickelt, bei denen es im Kern um den Dreiklang „Erleben“, „Nutzen“ und „Schützen“ geht. Das heißt, Umweltbildung im Stuttgarter Wald soll es Menschen ermöglichen, eine persönliche und emotionale Verbindung zwischen sich und dem Wald aufzubauen. Gleichzeitig soll Umweltbildung Spaß machen. Um als freiwilliges Angebot angenommen zu werden, gilt es, positive Erlebnisse zu kreieren. Sport und Bewegung sind dabei Medium und Vehikel der Vermittlung.

Angebote sollen erlebnisorientiert, natur- und praxisnah gestaltet werden; Gruppengrößen und Veranstaltungsfrequenz sollen sich an der Störanfälligkeit der natürlichen Umgebung orientieren. Im Bereich neu zu schaffender Produkte liegt der Fokus auf niedrigschwelligen Angeboten, die sich auf Basis genauer Zielgruppenkenntnis zu den Nutzer*innen transportieren lassen.

Für das Freizeitkonzept wurden Handlungsempfehlungen jeweils mit Kurzbeschreibung, Zuständigkeiten, Umsetzungspriorität sowie einer Grobkostenschätzung (falls möglich) ausgearbeitet. Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass alle dargestellten Maßnahmen unter dem Finanzierungsvorbehalt sowie weiteren Vorbehalten stehen, zum Beispiel dem Vorbehalt der Genehmigung. Die Maßnahmenvorschläge sind als Ergebnis des Prozesses zur Freizeitkonzeption entstanden, bedingen aber keinen Anspruch auf Umsetzung.

Die angegebenen Werte sind nur sehr grob berechnet und erstrecken sich in der Regel über mehrere Jahre. In der Darstellung wurden jeweils verschiedene Positionen zusammengefasst.

Zu den Prioritäten 3 (mittlere Priorität, Umsetzung sollte ab 2023 vorbereitet werden) sowie 4 (laufende Maßnahme) werden in der Konzeption ebenfalls konkrete Maßnahmen benannt und beschrieben.

Priorität 1: sofortige Umsetzung sinnvoll

Um die Kosten besser differenzieren zu können, werden im Folgenden die Positionen mit den höchsten Kosten detaillierter aufgeschlüsselt.

Bezeichnung der Maßnahmen	Kostenschätzung (Durchschnitt)
Besucherlenkung allgemein	55.000,00 €
Maßnahmen Radfahren	8.000,00 €
Maßnahmen Mountainbike	93.000,00 €
Kommunikation und Umweltbildung	28.000,00 €
	184.000,00 €

Maßnahmen Mountainbike	Kostenschätzung (Durchschnitt)
Planung von MTB-Trails (Budget)	25.000,00 €
Erforderliche Naturschutz-Gutachten für MTB-Trails (Budget)	40.000,00 €
Ganzheitliche Planung von MTB-Angeboten (Vorplanung)	8.000,00 €
Ausarbeitung eines tragfähigen Modells für MTB-Trails (Budget)	10.000,00 €
Rückbau- und Beruhigungsmaßnahmen im Bereich von Mountainbike-Trails	10.000,00 € oder Eigenleistung
	93.000,00 €

Priorität 2: hohe Priorität,
Umsetzung sollte in 2022 vorbereitet werden

Bezeichnung der Maßnahmen	Kostenschätzung (Durchschnitt)
Besucherlenkung allgemein	10.000,00 €
Maßnahmen Wandern/Spazieren gehen	3.000,00 €
Maßnahmen Mountainbike	194.000,00 €
Maßnahmen weitere weggebundene Sportarten	15.000,00 €
Maßnahmen Infrastruktur	36.000,00 €
Leitsystem	11.000,00 €
Kommunikation und Umweltbildung	253.000,00 €
	522.000,00 €

Maßnahmen Mountainbike	Kostenschätzung (Durchschnitt)
Ganzheitliche Planung von MTB-Angeboten, Detailplanung und erste Umsetzungsschritte	125.000,00 €
Einrichtung einer regionalen MTB-Arbeitsgruppe (Koordination)	2.000,00 €
Ausgleichsmaßnahmen für Mountainbike-Trails	keine Angabe möglich
Baumaßnahmen an MTB-Trails (Budget)	50.000,00 €
Einrichtung von Skill-Parcours (Vorplanung)	10.000,00 €
Förderung von offiziellen MTB-Angeboten für Kinder und Jugendliche (Koordination)	2.000,00 €
Einrichtung von offiziellen „Buddel-Spots“ (Standortsuche)	5.000,00 €
	194.000,00 €

Maßnahmen Kommunikation und Umweltbildung	Kostenschätzung (Durchschnitt)
Förderung des Austauschs der beteiligten Akteur*innen untereinander (Koordination)	8.000,00 €
Aufbau einer Dachmarke für den Stuttgarter Wald	20.000,00 €
Informationskampagne Stuttgarter Wald (Budget)	115.000,00 €
Freizeitkarte analog und digital (Vorplanung)	5.000,00 €
Erstellen von attraktivem Content zu den Waldangeboten, die beworben werden sollen	15.000,00 €
Erstellen von Checklisten/Infografiken zum Verhalten im Wald, günstigen Besuchszeiten etc.	8.000,00 €
Kooperation mit Influencer*innen	15.000,00 €
Inhalte anpassen auf www.stuttgart.de sowie Wikipedia für alle wichtigen Highlights	2.000,00 €
Aktives Kommentieren von Onlineroutenvorschlägen aus der Community	5.000,00 €
Entwicklung Rücksichtnahme-Schild	2.000,00 €
Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsziels für den Stuttgarter Wald sowie von Qualitätsstandards	8.000,00 €
Aufbau eines „Netzwerks Stuttgarter Wald“	30.000,00 €
Herausgabe eines Veranstaltungskalenders Stuttgarter Wald digital und/oder analog	10.000,00 €
Patenschaftskonzept für den Stuttgarter Wald	10.000,00 €
	253.000,00 €

Frequentierung und Fragmentierung des Stuttgarter Waldes Wichtiges Kriterium für die gesetzten Ziele der Freizeitkonzeption ist das Maß der Frequentierung und Fragmentierung des Stuttgarter Walds durch Freizeitnutzer*innen bzw. der von ihnen genutzten Wege. Die Fragmentierung gibt an, wie stark die Waldgebiete durch genutzte Linienelemente wie Wege, Straßen und Pfade durchschnitten werden. Ziel ist auf jeden Fall, die Fragmentierung durch Umsetzungsmaßnahmen nicht zu erhöhen, sondern vielmehr zu verringern.

Zufriedenheit der Besucher*innen Im Leitbild wurde als gemeinsamer Beschluss vereinbart: „Das achtsame Miteinander und die gegenseitige Rücksichtnahme aller Nutzergruppen untereinander schließt daher den Natur- und Umweltschutz zusammen mit der Erholungs- und Freizeitfunktion ein.“

Somit wäre es ebenso wichtig, dass Verbesserungen nicht nur für den Natur- und Artenschutz, sondern auch für die Zufriedenheit der Besucher*innen durch die umgesetzten Maßnahmen eintreten. Ein Überblick über die Zufriedenheit der Besucher*innen ist nur durch eine qualitative Befragung zu erreichen. Hierfür wird eine klassische Besucherbefragung im Stuttgarter Wald empfohlen, die in Abständen wiederholt werden kann, um Veränderungen oder Entwicklungen abzubilden.

Binnenkommunikation Die meisten der gewählten Strategien zur Zielerreichung und ihre konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind nur gemeinsam mit den Akteur*innen der Freizeitkonzeption zu erreichen. Viele Maßnahmen bedingen Abwägungsprozesse der verschiedenen Interessenslagen in Bezug auf den Stuttgarter Wald. Hierfür ist eine intensive Kommunikation erforderlich. In der Konzeption wurde deshalb ein Vorschlag für eine ausgewogene und zielführende Beteiligung ausgearbeitet.

Pflege und Instandhaltung

Es ist zwingend notwendig, die spätere Pflege und Wartung bereits in der Planungsphase einzukalkulieren und klare Zuständigkeiten für die späteren Instandhaltungsarbeiten festzulegen. Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen für die Freizeitinfrastruktur im Stuttgarter Wald sollten möglichst zentral organisiert, koordiniert und überwacht werden.

Die laufende Kontrolle und Dokumentation der vorhandenen Infrastruktur hat den klaren Vorteil, dass bei Haftungsfällen nachgewiesen werden kann, dass notwendige Verkehrssicherungsmaßnahmen regelmäßig durchgeführt wurden und vonseiten der Waldbesitzer*innen oder Betreiber*innen nicht grob fahrlässig gehandelt wurde. Die Pflege und Kontrolle vor Ort kann durch Wegepat*innen erfolgen. Die Entwicklung eines Umleitungssystems für Wegsperrungen ist sinnvoll.

Weiteres Vorgehen mit Gremien

Das Projektmanagement und insbesondere die projektbegleitende Kommunikation sollten intensiv fortgeführt werden, um die mühsam erarbeiteten Erfolge nicht zu gefährden. Die wichtigsten Anforderungen an ein internes oder externes Projektmanagement sind:

- Zwei „Kümmerer“ mit Qualifikationen in Projektmanagement und -kommunikation, Konfliktbearbeitung sowie Mediation, Erfahrung mit Planungsprozessen und Genehmigungsverfahren, Kenntnis von Freizeitnutzung und Freizeitinfrastruktur sowie Besucherlenkung.
- Vertreterregelung ist essenziell wichtig für eine stringente Bearbeitung.
- Zeitumfang wird mindestens 20 Stunden/Woche betragen, mit größeren Schwankungen im Jahresverlauf.
- Externe Ressourcen für Konfliktmanagement, die im Bedarfsfall hinzugezogen werden können.

Ergänzend zu Projektleitung und Stellvertretung wird die Einrichtung einer erweiterten Steuerungsgruppe während der Umsetzungsphase empfohlen. Im Unterschied zur Konzeptionsphase soll die Steuerungsgruppe zukünftig nicht nur organisatorische, sondern auch fachlich-inhaltliche Arbeit leisten.

Kleine Arbeitsgruppen sollten die Umsetzung flankieren und fachlich begleiten. Über die Besetzung entscheidet das Projektmanagement ggf. in Absprache mit der Steuerungsgruppe. Nur die AG Legale MTB-Angebote sollte in gleicher oder ähnlicher personeller Besetzung weiterlaufen wie bisher.

Das Forum sollte nach Abschluss der Konzeption die Weichenstellung für die Umsetzungsphase begleiten. Eine weitere Einbindung des Forums sollte danach durch regelmäßige Informationen per E-Mail erfolgen. Besprechungstermine sind nur noch bei sehr wichtigen Weichenstellungen notwendig.

Nächste Planungsschritte

Die konkreten weiteren Schritte in Bezug auf die Umsetzung der Ergebnisse der Freizeitkonzeption ergeben sich aus der Priorisierung in Kapitel 7 der Konzeption und sollen durch die Stadt Stuttgart bzw. das eingesetzte Projektmanagement zeitnah umgesetzt bzw. zur Ausschreibung gebracht werden. Bei der Betrachtung der unmittelbaren nächsten Planungsschritte sollte ein besonderes Augenmerk auf der Fortführung der Planungen im Bereich legaler MTB-Trails liegen.

Impressum

Auftraggeber

Landeshauptstadt Stuttgart
Garten-, Friedhofs- und Forstamt
Maybachstraße 3
70192 Stuttgart

Auftragnehmer

Tour Konzept eG
Schwarzwaldstraße 6
78136 Schonach

Autoren und Ansprechpartner

Andrea Wagner
Fon: 07722 917848
E-Mail: wagner@tour-konzept.de

Matthias Huck
Fon: 08171 2393520
E-Mail: huck@tour-konzept.de

Schonach, den 20.04.2022